

## Die Berner Alpen.

Die Berner Alpen erstrecken sich vom Rhonethal unterhalb Martigny in nordöstlicher Richtung 110 km weit, an Breite zunehmend, bis zum Thal der Aare (Haslithal) und dem Paß der Grimsel. Nach Nordosten hin schwellen sie mit ihrer Verbreiterung beträchtlich an. Östlich des Gemmipasses bilden krystallinische Urgesteine (Granit und Gneis) einen gewaltigen Gebirgsstock, der, fast im Centrum, im Finsteraarhorn (4275 m) kulminiert, und an dessen Rändern sich zahlreiche Gipfel von 4000 und mehr m Höhe erheben: im Südosten das Aletschhorn (4198 m), das große Wannehorn (3905 m) und das hohe Walliser Viejscherhorn (4049 m), im Nordwesten Jungfrau (4167 m), Mönch (4104 m), Eiger (3975 m) und Schreckhorn (4080 m)<sup>1)</sup>. Dieser Hauptstock der Berner Alpen, begrenzt im Westen durch das obere Randerthal, die Gemmi und das Leukerthal, im Süden und Südosten durch das obere Rhonethal und im Osten durch die Grimsel und das Haslithal, ist mit seinen nördlichen Vorbergen (unter ihnen der Männlichen, 2345 m, und das Faulhorn<sup>2)</sup>, 2683 m) unter dem Namen des Berner Oberlandes mit Recht das Reiseziel aller Gebildeten Europas geworden.

In seine Natur soll das bekannte Doppelbild: Die Berner Alpen einführen.<sup>3)</sup> Es zeigt dem Beschauer den nordwestlichen Abfall, wie er sich vom Männlichen, dem „Nigi“ des Berner Oberlandes, aus darstellt. Wie wunderbar großartig baut sich da vor unseren Augen die von Schnee und Eis glitzernde Gebirgsmasse auf!

<sup>1)</sup> Eigentlich Schrickhorn, vom ahd. schrick — Sprung, Spalte, Riß.

<sup>2)</sup> Benannt nach dem zerbrechlich mürben, „faulen“ Gestein (schwarzem Kalkschiefer).

<sup>3)</sup> Vergleiche hierzu in Lüddes des Deutschen Schulatlas (Mittelstufe) die Nebenkarte auf Seite 14 und 15: Hochgebirge mit ewigem Eis und Schnee (Berner Oberland) im Maßstabe 1 : 500 000.